

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 96.

Dienstag den 25. April.

1899.

Der Antrag Kanitz

Kann nicht zur Ruhe kommen. Die offiziellen Professorien des Bundes der Landwirthe werden nicht müde, auf ihn als einziges Mittel zur bauernden Beilegung des landwirtschaftlichen Nothstandes hinzuweisen, soweit dieser in niedrigen Getreidepreisen zum Ausdruck kommt. Neuerdings empfiehlt ihn auch die „Kreuztg.“ in einem längeren Aufsatz mit einer Begründung, von der sie wohl eine freundlichere Aufnahme bei der Regierung erhofft. Sie schildert in düsteren Farben die Gefahr einer Abschneidung der Getreidezufuhr im Falle eines Krieges, wobei sie gleichzeitig zugestehen, daß Deutschlands Ueberbau und Getreideproduktion mit der Volkszunahme nicht gleichen Schritt habe halten können. Sie „vermochten dies um so weniger, als unsere Wirtschaftspolitik, namentlich seit Abschluß der Handelsverträge, den Körnerbau weitlich nicht zu fördern geeignet war.“ Thatsächlich habe die Zufuhr fremden Getreides, wenn man den Mais hinzunimmt, im Jahre 1898 das Quantum von 27 486 823 Doppelcentnern erreicht. Im Gegensatz hierzu behauptet freilich die „Dsch. Tagesztg.“, daß „der deutsche Acker schon in den Jahren vorher genügend Vorräthig hervorgebracht hat, um das gesammte deutsche Volk zu ernähren.“ Es sei nur „durch die unnütze Getreidezufuhr das deutsche Getreide in die Viehfälle gedrängt worden.“ Es liegt hier ein bemerkenswerther Widerspruch im agrarischen Lager vor. Gewiß wäre es ein ersehenswerthes Ziel, die Versorgung Deutschlands unabhängig zu machen vom Auslande. Dies kann aber nun und nimmer geschehen durch Mittel, wie sie der Bund der Landwirthe vorschlägt. Keine noch so hohen Schutzzölle werden im Stande sein, die jetzt zu einer wirthschaftlich landwirtschaftlichen Calamität gewordene Leutenoth aus der Welt zu schaffen. Mit Begünstigung der Fideicommiss- und Ausdehnung derselben auch auf den bäuerlichen Besitz, mit Bestrebungen, die im letzten Grunde auf eine Erschwerung der Freizügigkeit hinausgehen, erhält man sich keinen schaffenden Arbeiterstand, der doch die Vorbedingung für eine weitere Ausdehnung des landwirtschaftlichen Gewerbes und die Erschließung neuer Culturen für den Ackerbau ist. Stärkere innere Colonisation, umfassende Parzellirung der großen Staatsdomänen, erleichterte Bedingungen für den Erwerb kleiner Landbesitze, können allein in Zukunft die Landwirtschaft so weit kräftigen, daß der deutsche Boden den Getreidebedarf des deutschen Volkes wieder selbst producirt. Wenn die Agrarier diesen Forderungen ablehnend gegenüberstehen, so ist das nach ihrer ganzen Anschauungsweise nicht verwunderlich. Der Antrag Kanitz kann nur durchgeführt werden unter schwerer Schädigung der allgemeinen Interessen. Nun hat allerdings der Regierung, schreibt die „Kreuztg.“ weiter, der Antrag Kanitz nicht gefallen wegen seiner ungeliebten sozialistischen Tendenz. Wir lassen es ununtersucht, ob dieser Vorwurf berechtigt ist, ob vielleicht die Ablehnung jenes Antrages, die Fortdauer der landwirtschaftlichen Nothlage und die hieraus resultirende Entvölkerung des platten Landes der Sozialdemokratie weniger zu Willen gekommen ist — die letzten Reichstagswahlen dürften den Gegenbeweis geliefert haben.“ Da hätte also nach der „Kreuztg.“ die Drohung des Herrn Kuppfersteiners, unter die Sozialdemokraten zu gehen, bei den letzten Reichstagswahlen schon die ersten praktischen Erfolge gezeigt. Graf Stolobinsky erhob auf seine Anfrage über die Gründe des Anwachsens der Sozialdemokratie eine Antwort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist in Budapest eingetroffen, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell zu conferiren.

Es dürfte sich dabei auch um die Angelegenheit der Stromgebühren am Eisernen Thore handeln. — Im böhmischen Landtage brachte der Abg. Daga die Angelegenheit der Controlversammlungen zur Sprache. Redner erwidert darin, daß sich die Mannschaften mit „Hier“ melden müssen, eine Beleidigung und Mißachtung der böhmischen Nation und wirft den Justizorganen Beeinflussung vor. Der Statthalter Graf Coudenhoven weist in entschiedener und nachdrücklichster Weise den gegen die Gerichtsorgane erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit zurück. — Zur Uebertrittsbewegung in Böhmen liegen folgende Meldungen vor: In Teplitz traten letzten Sonntag nach dem protestantischen Gottesdienste wieder 39, in Turn 50 Personen zum evangelischen Glauben über. Zum Bau einer evangelischen Kirche in Turn wurde bereits ein Grundstück für 12 000 fl. erworben. In Dreß bei Reichstadt, Scheibitz, Wöhresdorf und Weiskersdorf erfolgten zahlreiche Uebertritte zum Alttholizismus. — Der Kampf gegen die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich nimmt immer gefährlichere Formen an. Infolge des Uebertritts Minderjähriger zum Protestantismus liefen nach dem „Wiener Tagbl.“ mehrfach Beschwerden von Eltern bei den Behörden ein, worin sie Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre minderjährigen Söhne (es handelte sich dabei zumeist um Studenten) ohne Einwilligung der Eltern aus der katholischen Kirche austreten. In den Beschwerden wird eine Aenderung der bezüglichen Bestimmungen der interconfessionellen Gesetze, wonach jedermann nach vollendetem 14. Lebensjahre die freie Wahl des Religionsbekenntnisses hat, gefordert. Die Kirchenbehörden beschäftigen sich hiermit bereits. Gleichzeitig sei ein Vorgehen gegen protestantische Geistliche eingeleitet worden, denen Protestantenmacheri vorgeworfen wird. Gegen Pastor Lunniker in Böhmen und gegen einige sächsische Gastprediger soll sogar ein Strafverfahren wegen Beleidigung einer anerkannten Kirche eingeleitet werden. Es soll auch untersucht werden, ob nicht die Uebertrittserklärungen gesetzwidrig durch Zwang oder List hervorgerufen worden sind. Zu einer Aenderung des interconfessionellen Gesetzes ist glücklicherweise die Zweidrittelmehrheit beider Häuser des Parlaments erforderlich.

Frankreich. Der „Figaro“ veröffentlicht am Sonnabend wiederum weiteres Material aus den Zeugenaussagen. Der Journalist Ghincholle berichtet, daß er während des Processes Kola in einer Pause an einer Gruppe vorüberging, in der sich Esterhazy befand. Er hörte Esterhazy sagen: „Sie langweilen mich schließlich mit ihrem Vordereau. Nun wohl, ich habe es geschrieben, aber ich habe es auf Befehl gethan.“ Einige Minuten später hörte Ghincholle, als er wieder an der Gruppe vorüberkam, Esterhazy sagen: „Man kennt die Knausererei des Generals Willot. Wenn er mit 80 000 Francs in einem Jahre gegeben hat, so geschah es gewiß, damit ich etwas dafür leistete.“

Spanien. In Spanien werden sich der Madrid-„Reforma“ zufolge die Ausgaben des Kriegsbudgets im gegenwärtigen Finanzjahre um 29 Millionen Pesetas höher stellen als im vorigen Budget. Hier von sollen 12 Millionen zur Bezahlung des Soldes an die aus den Colonien zurückgekehrten Truppenthräger und Offiziere erforderlich sein. — Ein Wolff'sches Telegramm aus Madrid vom Sonnabend bezeichnet es als unzutreffend, daß das obere Kriegsgericht den Admiral Montoio und den Chef des Arsenal von Cavite, Hauptmann Sortoa, wegen des Verlustes des spanischen Geschwaders vor Manila zum Tode verurtheilt hätte; es erwartet gefaßt wird. — Oberst Janova, der aus der Armee ausgeschlossen wurde, verlangt eine allgemeine Untersuchung über den Feldzug auf Kuba, ebenso General Gonzales Parato.

Ägypten. Ueber die englischen Eisenbahnpläne im Sudan wird der „Nat. Btg.“ geschrieben: Die Reise des Sirbars, Lord Ritchener, nach Kassala und Berber hat bereits einen wesentlichen Erfolg gehabt. Der Bau einer Bahn von Khartoum nach Suakin ist beschlossene Sache und mit der Eröffnung dieser Linie wird ein weiterer großer Schritt zur Erschließung des Sudan und zur Verwerthung seiner reichen Erzeugnisse gethan sein. Die Linie soll über Abu Haras, Gebarez, Kassala, Suakin gehen. Die Strecke ist der früher geplanten über Berber vorzuziehen, denn während jene durch Wüste und wüstenähnliche Gegenden führt, erschließt die neue Linie ein Gebiet, das im Wesentlichen fruchtbar und zum Theil, wie Nordabessinien, sehr ertrageich ist. Den Italienern würden, da Kassala gleichzeitig mit Massauah über Keren und mit Suakin verbunden wäre, durch die neue Verbindung vielerlei Vortheile erwachsen, und eine Erschließung des nördlichen, italienischen Abessinien die Folge des Bahnbaues sein. Leicht wird letzterer nicht sein, denn die Strecke führt durch ein sehr zerstücktes Gelände, in welchem flache Hochebenen mit steilen Wänden und tiefe Schluchten und Felsbänken (Ghor) abwechseln, und der Anlage eines jeden geraden Weges Schwierigkeiten machen. Inzwischen schreibt der Bau an der Khartoum-Bahn schnell fort.

Ostasien. In China ist die Frage der Herstellung eines Anschlußgleises zur Verbindung der deutschen Niederlassung in Xantun mit dem dortigen Bahnhof der Hanlau-Peking-Bahn nach längeren Verhandlungen den deutschen Wünschen entsprechend geregelt worden.

Südamerika. In Brasilien ist jetzt endlich der „Fall Roth“ beigelegt. Zuerst wollte Brasilien sich gar nicht dazu bequemen, dem deutschen Lehrer Roth für die unmenhlichen Mißhandlungen, deren Opfer er geworden war, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, aber die deutsche, mit Entschiedenheit festbehaltene Forderung ist dieser Tage beglichen worden. Die brasilianische Regierung hat auch die bestimmte Zusage gegeben, daß der Fall Roth noch einmal aus gewissenhaftester untersucht werden soll. Wenn sich dabei ein Verschulden der örtlichen Behörden herausstellen sollte, so ist deren strenge Bestrafung zugesagt worden. — In Bolivia ist nach einem in Washington eingegangenen Telegramm des Gesandten der Vereinigten Staaten die Revolution in La Paz beendet.

Nordamerika. Nach den Philippinen ist am Donnerstag das amerikanische Transportschiff „Barren“ mit Verstärkungen und Lebensmitteln abgegangen. — Zur Verhütung der Gemüther dürfte ein Beschwichtigungstelegramm des Generals Otis vom Freitag kaum dienen, daß die Truppen reichlich versorgt seien und die Zahl der Kranken und Verwundeten nicht den fabelhaften Theil des Effectivbestandes überschreite. — Also „nur“ 14 pSt. der Truppen sind erkrankt und verwundet!

Deutschland.

Berlin, 24. April. Der Kaiser trug zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestern Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten mit Gefolge in Strehlen ein. Die Begrüßung zwischen den Monarchen war überaus herzlich. Nachdem das Frühstück eingenommen war, begaben sich die Majestäten nach dem Paradeselbe, woselbst bei herrlichem Wetter die glänzend verlaufene Parade stattfand. Der Kaiser führte bei derselben dem König zweimal sein Grenadierregiment Nr. 101 vor. Um 4 1/2 Uhr statete dann der Kaiser der Herzogin von Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Später fand in Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher außer der königlichen Familie auch der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin-Löcher-Fredore, die Hohenzollernschen Herzoginnen und der Herzog von Mecklenburg

theilnahmen. Nach herzlichster Verabschiedung von der 19. Familie ist der Kaiser um 7 Uhr 20 Min. abends mittels Sonderzuges nach Eisenach abgereist. — Die Kaiserin ist Sonnabend Nachmittag in Brimman eingetroffen und von dem Herzog und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein empfangen worden. Die Kaiserin besuchte gestern Morgen die herzogliche Gruft und legte am Sarge ihres Vaters einen Kranz nieder. — Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen trat Sonnabend an Bord des Postdampfers „Prinz Heinrich“ von Shanghai die Heimreise nach Deutschland an. An Bord des Dampfers befindet sich auch der englische Gesandte Macdonald nebst Gemahlin.

(Finanzminister Dr. von Riquel) empfing am Freitag eine Deputation des Centralverbandes der Vereine selbständiger Gewerbetreibender, welche ihm eine Denkschrift über die Lage der mittleren und kleinen Gewerbetreibenden übergeben und um Schutz gegen die Großwarenhändler baten. Herr v. Riquel betonte in seiner Antwort, wie sehr der Regierung die Erhaltung eines gefunden gewerbethätigen Mittelstandes am Herzen liege. Er wies dann auf die Vorteile hin, die den kleineren und mittleren Gewerbetreibenden aus dem Zusammenschlusse zu Kredit- und Einkaufsgenossenschaften erwachsen könnten. Schließlich empfahl der Minister die Bildung bezüglicher Einrichtungen und gab die Versicherung an, daß die preussische Centralgenossenschaftsämter dem Verein der Gewerbetreibenden nach wie vor entgegenkommen werden.

(Das Staatsministerium) trat am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenhausen zu einer Sitzung zusammen.

(Für die Abrüstungs-Conferenz) ist den „Wiedomoff“ zufolge durch ein Trade des Sultans den türkischen Vertretern eingeschärft worden, sich aufmerksam an die Stimme der Vertreter Deutschlands zu halten und unter keiner Bedingung eine eigene Meinung auszusprechen. — An der Konferenz wird nun auch, wie es heißt, auf direkte Intervention Rußlands, ein bulgarischer Vertreter theilnehmen.

(Ueber die Wagnadigung eines Duellanten) berichtet das „Berliner Tageblatt“: Das in Folge der bekannten Angriffe gegen den Oberleutnant der Landwehr Herrn Dr. Max Esser eingeleitete militärische Ermittlungsverfahren ist endlich eingestellt worden. Eine gegen Esser wegen Herausforderung seines Gegners zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen verhängte Festungstrafe ist vom Kaiser im Gnadenwege in einen Tag Studienarrest umgewandelt worden.

(Aus Pommern.) Aus Anshagen geht dem „Deutschen Reichsblatt“ folgende merkwürdige Meldung zu: „Zu der Verammlung des konservativen Wahlvereins zu Schlaue am 10. April waren mehrere Lehrer eingeladen. Diese erhielten von ihren Vorgesetzten die Erlaubnis, die Schule ausfallen zu lassen, um zu der Versammlung fahren zu können! Was würden die betreffenden Vorgesetzten wohl gesagt haben, wenn die betreffenden Lehrer die Schule liberaler Versammlungen wegen ausfallen lassen wollten.“ Also Lehrer geben den Unterricht auf, um einer konservativen Versammlung beiwohnen zu können und die Vorgesetzten schreiben nicht etwa dagegen ein, nein, sie ertheilen ihnen ausdrücklich die Erlaubnis.

(Wann wird der Zukunftsstaat erreicht?) In einem Artikel des „Vorwärts“ zur Vertheidigung der Raiffeiser heißt es: „Heute feiern wir das Welt-Maisfest der Arbeit zum zehnten Mal. Und in zehnmal zehn Jahren, wenn das Gland und die Unterdrückung der heutigen Gesellschaft nur noch häßliche Erinnerungen der Vergangenheit sind, wird das Maisfest der Arbeit noch gefeiert werden von glücklichen Menschen, die sich heiter und friedlich der vernünftigen und menschlichen Zustände freuen, für die wir heute in dieser Gesellschaft anarchischer Unordnung und Gewaltthat, in fortwährenden Kämpfe zu ringen haben.“ — Der Prophet im „Vorwärts“ ist viel vorlässiger als Bebel, der 1891 prophezeite, daß „eines Tages der große Radderabsturz“ schneller kommen werde, als man sich träumen lasse.“ Bekanntlich hatte damals Engels sogar schon das Jahr 1898 als dasjenige des Triumphes der Sozialdemokratie bezeichnet. — Liebt nicht gibt den Zukunftsstaat in einem Artikel der Wiener Zeitschrift „Die Wage“ preis. Bebel hat den Zukunftsstaat in seinem Buch „Die Frau“ eingependelt. Liebt nicht aber erklärt: „Zukunftsstaat! Was versteht man denn eigentlich unter dem seltsamen Wort? Zukunftsstaat! Wo fängt die Zukunft an, wo hört die Gegenwart auf? . . . Wie oft höre ich die seltsamste Frage: „Werden wir es noch erleben?“ „Es“ das heißt die Erfüllung unseres Ideals: Werden wir? Ja und nein! Nein, denn kein

Ideal wird erfüllt. Haben wir erreicht, was uns heute als Höchstes erscheint, so ist Höheres und Weiteres schon vor uns. Wenn das wahr ist, daß der Mensch mit seinen Zielen wächst, so ist es nicht weniger wahr, daß die Ziele mit dem Menschen wachsen. Der „Zukunftsstaat“ hat keinen Anfang und kein Ende, stets, bis unser Planet erstarbt ist, wird vor der vorandrängenden Menschheit ein „Zukunftsstaat“ liegen. Und doch werden wir ihn erleben. Nicht werden — wir erleben ihn, wir erleben sein Werden, er wird uns. Wir sind mitten in der socialen Revolution. — Bemerkenswert ist auch folgendes Eingeständnis Liebt nicht: „Niemand bestreitet, daß ein Gebildeter in Durchschnittsgröße ist als ein Ungebildeter. Der Kaufmännische Naturmensch, der die Kulturmenschen beschämt, ist ein Traum, der niemals und nirgends Wirklichkeit war.“

(Vereinigung von Gutsbezirken und Landgemeinden.) Bei der Beratung des Etats am 15. Februar d. J. hatte der Abgeordnete Veranlassung genommen, den Minister des Innern anzufragen, ob seit dem Inkrafttreten der Landgemeindeordnung (1. April 1892) schon eine Statistik aufgemacht sei in Bezug auf die Gutsbezirke, welche mit Landgemeinden vereinigt sind. Die Konservativen hatten diese von dauerlichen Kreisen seit vielen Jahren dringend gewünschte Vereinigung sehr erschwert. Der damalige Minister des Innern, Herrfurth, der nach der Vorlage selbst eine größere Anzahl von Gutsbezirken zur sofortigen Zusammenlegung mit Landgemeinden in Aussicht genommen hatte, wurde von den Konservativen, wie erinnerlich, deswegen heftig angefeindet, und legte kurze Zeit nachher, angefeindet der Schwärze, die ihm die konservativen Parteien machten, sein Amt nieder. Die „Berl. Correspondenz“ veröffentlicht nun heute eine Zusammenstellung der vom 1. April 1892 bis Ende vergangenen Jahres durchgeführten Vereinigungen. Danach haben Zusammenlegungen von Gutsbezirken mit Landgemeinden stattgefunden in Ostpreußen 7, Westpreußen 22, Brandenburg 20, Pommern 23, Schleßen 45, Posen 29, Sachsen 36, insgesammt 182. Nebenher haben noch 592 Vereinigungen von Landgemeinden mit Landgemeinden, 91 Vereinigungen von Gutsbezirken mit Gutsbezirken, 127 Eingemeindungen von Landgemeinden mit Gutsbezirken, 38 Aufhebungen von Landgemeinden und 45 Aufhebungen von Gutsbezirken stattgefunden. Durch die Vereinigung von Gutsbezirken mit Landgemeinden soll in erster Linie eine gerechtere Verteilung der Lasten und Abgaben zwischen Bauerndgemeinden und Gutsbezirken herbeigeführt werden. Es herrschen hier vielfach noch die Gemeinden schwer beladene Ungleichheiten. Die Zahl der bisher durchgeführten Vereinigungen (182) erscheint als eine dem Bedürfnisse keineswegs entsprechende und es wäre nur zu wünschen, daß nunmehr ein rascheres Tempo in der Durchführung dieser Bestimmung der Landgemeindeordnung eingeschlagen würde.

Parlamentarisches.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein neues Creditgesetz vorgelegt worden, welches zu den 1895 und 1898 bewilligten Crediten von je 5 Millionen Mark für Beamtenhäuser einen neuen Credit von 5 Millionen Mark hinzufügt, weil die vorhergehenden Crediten bis auf 571 710 Mk. erschöpft sind. Aus der Denkschrift über die Verwendung der Crediten ergibt sich, daß der Eisenbahnverwaltung zufließen rund 8 Millionen Mk., der Bergverwaltung ca. 1 1/2 Millionen Mk. und ein geringerer Betrag der Bauverwaltung. Die Crediten wurden in der Hauptsache verwendet zum Bau städtischer Häuser, zu einem geringeren Theil zu Darlehen an Spar- und Bauvereine, zu denen nur Beamte oder vorwiegend Beamte gehören. Die Wohnungen sind fast ausschließlich für Unterbeamte bestimmt. Bei den städtischen Bauten rechnete die Eisenbahnverwaltung auf einen Reichthum von 4,15 bis 4,17 des gesammten Anlagecapitals. Für Beamte der Eisenbahnverwaltung sind an 86 Orten Häuser theils erbaut, theils in Angriff genommen. Dabei handelt es sich im Ganzen um 1536 Wohnungen von je 2-4 Räumen.

Volkswirtschaftliches.

(Die Arbeitszeit der Arbeiter in den Getreidemöhlen soll durch eine in den nächsten Tagen erscheinende Bundesratsverordnung geregelt werden. Danach ist dem „Sannov. Cour.“ zufolge fortan in Getreidemöhlen den Gehilfen und Bedienten eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren. Werden die Getreidemöhlen ausschließlich oder vorwiegend mit Dampfkraft betrieben, so hat die ununterbrochene Ruhezeit mindestens zehn Stunden zu betragen. Für Ge-

treidemöhlen, die ausschließlich mit durch unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten und nicht mehr als einen Gehilfen beschäftigen, können durch die unteren Verwaltungsbehörden Ausnahmen von der vorgeführten Ruhezeit an höchstens 15 Tagen im Jahre zugelassen werden. Beirunge unter 16 Jahren dürfen in Getreidemöhlen aller Art nicht in der Nacht von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens beschäftigt werden.

(Der Schwager des Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, hat sich auch als Sozialpolitiker versucht. Er hat eine Schrift über Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittlung erscheinen lassen, in welcher er eine umfassende gleichmäßige Regelung des Arbeitsnachweises befürwortet. Wenn der Arbeitsnachweis lebensfähig erhalten werden sollte, so müsse strenge Unparteilichkeit für ihn die Norm bilden und seine Fortbauer nicht etwa von einzelnen Bestimmungen, sondern lediglich von Angebot und Nachfrage abhängig bleiben.

Berichtliches.

(Kaiserliches Geschenk.) Zu Frankfurt a. M. fand am 10. d. M. in Gegenwart des فرمانبردار General v. Ansbach die feierliche Uebergabe der von dem Kaiserlichen Regiment Königlicher Jäger (1. Jägerbataillon, Nr. 13) versehenen silbernen Kesselwagen (Kass), die einst der Kurfürst von Hessen seinem Garde du Corps-Regiment geschenkt hatte und die von diesem bis zu seiner Auflösung im Jahre 1866 geführt waren.

(Der wegen Landesverrats verhaftete) Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterieregiment, der am 1. März in der Provinz nach Spandau überführt werden sollte, ist in der Nacht auf dem Bahntransporte zwischen Zantow und Ralswiek entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden.

(Ein Kapital über Standesbehr.) Bei der ersten Anmalkation im neuen Semester hielt der Herr Unterrichtsminister, Herr Reichgraf Posadowski, den 1. März, am Mittwoch eine Rede, in der er über die Standesbehr beherrigungsverhältnisse sprach. Die „Frank. Ztg.“ theilt darüber folgendes mit: Alle Associationen hätten gleichen Anspruch auf diese Standesbehr, auch der Verein der Wiener Dienstmänner! Was die akademischen Hausgelehrten anbelangt, so könnten sie von den Studenten nach Belieben strengere Formeln verlangen, aber sie dürfen nicht die Rechte anderer verletzen und nicht mit dem Reichshausgelehrten oder akademischen Bürger in Konflikt geraten. Wollig unbedachtigt und unmoralisch finde aber aller Verpflichtungen, die sich über Gesetz und Moral hinwegsetzen. Es gebe keine Studenten-Ehre und keinen Ehrenlober, der sich mit den allgemeinen Gesetzen in Widerspruch setzen dürfe, und es würde somit der größte Fehler sein, nicht für alle Ehrestitel anerkennen zu müssen, als Anmaßung zu rufen. Es gebe nur eine Studenten-Ehre: es allen anderen an Ehrenhaftigkeit vorzuziehen! — Diese Ausführungen haben nicht nur für das künftige Leben ihre volle Berechtigung, sondern stehen für alle Stände zu, die für sich eine besondere Standesbehr in Anspruch nehmen.

(Die Betsal) ist ihrem mittleren und unteren Laufe stärker als sonst bei der Schneeschmelze getrieben. Breite Flächen sind überflutet. Jahrelange Dörfer an den Ufern sind fast bedingt.

(Das Meteor.) Das am 12. März in der Buxtehude bei Hinland niederfiel, ist gefunden worden, indem nach wochenlangen eifrigen Suchen am 2. April, das eine von etwa einem Kilogramm Schwerk, zur Erde gelangte. Nach diesen Proben zu urtheilen, hat man es eher mit einem echten Meteorstein, Chondrit, und nicht einem Eisenmeteor zu thun. Den angestellten Untersuchungen zufolge dürfte das Buxtehude-Meteor 60-70 Centimeter Durchmesser und nicht weniger als 1000 Kilogramm Gewicht haben, und es würde somit der größte bisher gefundene Meteoriten von der Gruppe der Meteorite sein. Von Eisenmeteoriten hingegen hat man schon größere Exemplare gefunden. Das umfangreichste bekannte Eisenmeteor wiegt etwa 25 000 Kilogramm. Die Zahl der Meteoriteinfälle, die im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts in von Menschen bewohnten Gegenden vorgekommen sind, dürfte nicht auf 300 herab zu sinken. Der größte Meteorit fiel am 9. Juni 1866 in Ungarn nieder, wog 294 Kilogramm und wird im Museum zu Wien verwahrt.

(Die fällige Luft in der Sprengschicht.) Am Dienstag wurden, nach einer Wiener Meldung, in den Ober-Eieringer Steinbrüchen vom technischen Militärkomitee Sprengversuche mit dem von Escherich Dr. v. Linde als Oxydant bezeichneten patentirten Sprengstoff durchgeführt, die geteilt ersehen, eine totale Umwandlung im Sprengwein herbeizuführen. Die atmosphärische Luft wird durch Druck von ca. 530 Atmosphären bei einer Temperatur von -140 Grad Celsius fällig, so daß sie wie Wasser aus einem Gefäß ins andere umgelenkt werden kann. Diese Flüssigkeit mit anderen, zum Beispiel opothischen Substanzen gemischt, gibt nun einen Sprengstoff von bedeutender Kraft und ungewöhnlicher Sicherheit bei der Verwendung. Obgleich es bei dieser Vertheilung zu einem leichten Verlust bedarf, und es nicht zu erwarten, daß diese von hervorzuhebenden Autoritäten im Sprengschicht unternommene Versuche eine neue Ära eröffnen. Anwesende Sachverständige waren von den Versuchen sehr beifällig.

(Kurzer Bericht über die Expeditionen) wurden im vorigen Jahre von der nordamerikanischen Regierung zwei militärische und eine wissenschaftliche Expedition und vom Geologischen Institut vier Commissionen nach dem neuen Goldlande entsandt. Fünf Expeditionen sind nun zurückgekehrt; sie haben über die wichtigsten Fragen gründliche und erfolgreiche Studien gemacht. Ferner wurden Truppen für Eisenbahnanlagen bestimmt. Ihre Hauptaufgabe bestand in der Aufhebung eines Gewässers am westlichen großen Dampf von Dzan auf dem Yukon-Russe ins Innere des Landes gelangen können. Hierdurch in der Zugang zu den Goldfeldern nicht nur sehr erleichtert, sondern auch die Reichdauer um hunderte von Kilometern oberwärts. Die militärischen Expeditionen sind um Yukon-Russe zurückgekehren.

(Die Professorenschaft.) . . . Also, Marie Sie wollen uns verlassen? — Ja, Herr Professor — will einem Rufe nach Berlin Folge leisten!

Kurzgelesen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Dem. Verkauft: Anna Frida, 2. des Bahndirektors Wittenberger.
 Stadt. Getraut: Anna Marie, 2. d. Maurers Hirsch; Franz Friedrich Wilhelm, 5. d. Handarb. Doring. — Getraut: der Handarb. F. H. König mit Frau A. R. geb. Förster hier. — Verlobt: die J. E. des Schuhmacherstra. Viehe; der Handarb. Büsch.
 Remarkt. Getraut: Karl Weg, 6. d. Handarb. Doring; Selma Martha, 2. d. Spargauer. Polz; Minna Hulda Alma, 2. d. Handarb. Doring. — Getraut: der Bautechniker H. W. Gärtner in Chemnitz mit Frau M. G. M. geb. Schmidt.
Mittheilung. Getraut: Sidonie Frieda, 2. d. Dreher Schulze; Friedrich Wilhelm Max, 5. d. Kaufmanns Rindt; Friedrich Johann, 2. d. Buchbinders Bartels.

Mittwoch den 26. April, abends 6 Uhr, Abends im Sitzungssaal des Domstiftes. Kaufes.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Dehnonen
Karl Selbicke,
 im 66. Lebensjahre.
 Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid an die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. Mittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gotthardtstraße 8, aus statt.

Statt besonderer Meldung

Heute Abend verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau und Tochter, unsere gute Schwester und tante
Emma Oelzner
 geb. Reinhardt
 in ihrem 48. Lebensjahre.
 Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Emil Oelzner,
 Merseburg, den 22. April 1899.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 17. bis 23. April 1899.
 Eheschließungen: Der Buchbinder Hermann Hugo Max Götter mit Minna Hilba Margarethe Schmidt in Chemnitz; der Handarbeiter Franz Hermann König mit Anna Klara Förster, Bornort 5.
 Geboren: dem Briefträger Böller eine T. Sand 1; dem Kaufmann Blech eine T., Weinbauers Str. 3a; dem Fabrikarbeiter Engel ein S. Bornort 4; dem Dreher Peder eine T. Körntalweg 18; dem Fabrikarb. Matthes eine T., Remarkt 11; dem Geschäftsführer Walger ein S., Sand 15; dem Fabrikarbeiter Weine ein S., Fischerstr. 7; dem Briefträger Wöhler ein S., Lindenstr. 9; dem Fabrikarbeiter Meyer eine T., Bornort 16.
 Gestorben: die L. des Schuhmacherstr. Viehe, 6 W., Entenplan 7.

Sonnabend den 29. April a. c., nachmittags 3 1/2 Uhr,
 versteigere ich im Gekhönde des Herrn Fr. Lützech in Kößchen im Auftrag der Carl Zühlke'schen Geleente:
Das Wohnhaus Kößchen Nr. 54,
 1 Feldplan, 3 Morgen 163 Ruthen, in Kößchener Flur im Hinterfelde belegen,
 1 Feldplan, 4 Morgen 99 Ruthen, in Spergauer Flur an der Kößchener Grenze belegen,
 1 Feldplan, 2 Morgen 66 Ruthen, in Kößchener Flur im Mittelfelde an Spergauer Wege belegen.
 Die Grundstücke werden einzeln angeboten. Bedingungen können vorher bei mir und bei Herrn Gähwirth Jählich in Kößchen eingesehen werden.
M. Möllnitz, Merseburg, Gotthardtstraße 16.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Reipisch Nr. 27.
Eine überjährige Kuh mit Kalb steht zum Verkauf in Spergauer Cordehauer Str. 89.

Auction.
Am Mittwoch den 26. d. M., von vormittags 10 Uhr an,
 werde ich im Grundst. Gallestraße 35 einen Posten erlene u. nussb. Diakten, Hobelbank, Kreisäge, Tischlereiwerkzeug, drei neue Aufbaumischrähnen, sowie Kasten mit Deckel öffentlich meistbietend versteigern.
 Merseburg, den 21. April 1899.
 Concursverwalter Kanth.

Verkauf
aller unbrauchbarer Bahnschwellen.
 Die angekauften unbrauchbaren Bahnschwellen 500-600 Stück sollen
Mittwoch, den 3. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr,
 auf Bahnhof Cordehau öffentlich gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
 Halle a. S., den 21. April 1899.
 Königl. Versteigerungsamt 1.

Veritable Bäckerei
 in Halle a. S., schönste Lage, bei 4-5000 Anzahlung zu verkaufen.
 Briefen unter W a 20084 beschriftet
Rudolf Mosse, Halle a. S.
Eine neuwilde Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Dörfler Nr. 21.
Drei Stück kleine Säuerfleischweine stehen zum Verkauf Sigberg 21.

Ein Kinderwagen zu verkaufen Sand Nr. 14, 2 Tr.
Zwei gebrauchte Kinderwagen sind zu verkaufen Friedrichstr. 14. port. Auf port. Briefe, in guter Lage befindliche, gut verkehrbare mittlere Wohnhäuser, werden zur 2. Etage
2500 resp. 3000 Mark zu 4 1/2 % Zinsen geliehen. Adressen unter X beschriftet die Exped. d. Bl.

10800 Mark
 gegen gute Hypothek zum 1. Juli oder 1. August 1899 geliehen. Nähere Auskunft im Bureau des Notars **Hündorf** zu Merseburg
Ein herrschaftl. Wohnhaus im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten **C. Heuschkel, Venuer Str. 4**
 In meinem Hause, **Globigauer Str. Nr. 6** ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen
H. Schmidt, Riezelethofer.

Oelgrube 1
 ist eine sehr geräumige Wohnung von 5 Stuben, Küche, Kammer u. zu vermieten und 1. Juli c. zu beziehen. Auskunft erteilt im Hause Frau **Mylius.**
 Eine Wohnung am **Markt**, 2 größere 2 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Herrschaftliche Kauter-Wohnung mit Vorgarten, bestehend aus 2 zweifelhaken geräumigen Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. October a. c. zu beziehen **Gallestraße Nr. 21b.**
 Wohnung für einzelne Dame, Stube, Kammer, Küche für 130 Mk. per 1. Oct. auch früher zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Oelgrube 3
 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, zum 1. Juli zu beziehen. Näheres Entenplan 1.
 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Zubehör, zu vermieten im **Frenschischen Hieser, Spargauer Str.**
 Eine Wohnung für 32 Thaler, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Schmalestraße Nr. 17.**
 Freundliche Wohnung, 30 Thaler, zu vermieten. Zu erfragen **Oelgrube 4.**

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten **Gotthardtstraße 28, 1. Erdb.**
Freundliche Schlafstelle offen **Burgstraße 10.**
Schlafstelle offen **Mother Brückenrain 3.**
 Für eine alleinstehende Dame wird ein Logis, von Stube, Kammer und Küche bis 1. August geliehen. Bitte werthe Adressen unter **Nr. 244** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Herrschäftliche Wohnung gesucht, von 8-10 großen Zimmern, 1-2 Bibliothekszimmer, Küche, event. Garten. Offerten Poststraße 6, bei Herrn v. Legat.
Im Interesse einer beschleunigten Fortsetzung des Merseburger Correspondenten eruchen wir höflichst,

Inserate
 für die nächste Nummer desselben spätestens bis **vormittags 10 Uhr** in unserer Expedition anzugeben.
Achtungsvoll
Die Expedition.
Kräftige Salat- u. Gemüsepflanzen, zarten Kopfsalat
 empfiehlt **Fritz Schade,** Feldstraße.

Bruteier
 von raffestesten, vorzüglich legebenden schwarzen **Winerka-Hühnern**, à Stück nur 15 Pf. Garantie für gute Befruchtung.
Gelbert, Poststraße 9.
Fußbodenlackfarbe
 in 6 verschiedenen Farben, Emaillefarbe, Dfenlack, Spirituslack (Schwarz), Firnis, Damarlack, Bernsteinlack
 empfiehlt **Richard Schurig,** Oberbreitstraße 4.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäftes und um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich mein ganzes Lager in **garnirten u. ungarirten Hüten, Bändern, Spitzen, Blumen, Federn** zu äußerst billigen Preisen.
M. Otto, gr. Ritterstr. 22.

Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung.
Hochstä. Rosen à 0,50-0,75
Weinstöcke, frühe Sorten à 0,50
Stiefmütterchen, Tausendschön, Nelken, Primel, Vergißmichnicht, Begonien, Brennende Liebe, Schnittlauchstauden u. Erdbeer-pflanzen, à St. 5 Pf., Dgd. 50 Pf.
Goldblat à St. 15, Pf. Dgd. 1,50
Oswald Sothmann, Winkel 6.

Durch eigene mehrjährige praktische Kenntnisse bin ich in der Lage,
alle Fahrrad-Reparaturen unter Garantie
 in meiner auf das Beste eingerichteten **Reparatur-Werkstatt** bei billigster Preisstellung und promptester Bedienung zur Ausführung zu bringen.
W. Gärtner gr. Ritterstr. 26.

Bratheringe Stück 5 Pf.
Kappelsche Büdlinge 5 Stück 20 Pf. empfiehlt **A. Faust.**
 Eine Messing-Wagenfabrik auf dem Wege Amundorf, Schöps, Merseburg, Apandorf verloren. Ist gegen Belohnung **Gotthardtstr. 45.**

Billig! Billig!!
 Wer wirklich billig und gut kaufen will, veräume nicht, seinen Bedarf in **Schuhwaaren** bei mir zu decken. Empfehle gute **Halbstiefeln, Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Schuhe** zu staunend billigen Preisen in nur reeller Arbeit. Gleichzeitig bringe meine **Reparatur-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung
E. Mende, Schuhbeschl.-Anstalt, Rossmarkt 10.

Ziehung 2. Juni der beliebten **Marienburg**
Pferdeloose à 1 Mk.
 11 Loose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. Zusammen 3260 Gew. i. W. Mk.
100,000
 Hauptgewinn 10,000!
 Selten hohe Gewinne für soch niedrigen Einsatz!
Aachener Dombau- und Krönungshaus-Geld-Lotterie
 Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899
 Nur 210000 Loose. Prosp. gratis. Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

500,000
 Prämie 30000-30000
 1 Gew. 20000-20000
 1 a 10000=10000
 1 a 5000= 5000
 1 a 2500= 2500
 1 a 1000= 1000
 5 a 500= 2500
 10 a 300= 3000
 20 a 100= 2000
 30 a 50= 1500
 50 a 30= 1500
 100 a 10= 1000
 200 a 5= 1000
 500 a 3= 1500
 800 a 15=12000
 8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945000
 Haar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
 1/2 Mk. 10, 1/4 Mk. 5, 1/8 Mk. 2,50
 Porto und Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit.
Lud. Müller & Co.
 Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
 Tel.-Adr. Glücksmüller.

Auffallend schön
 wert und blühend weiß wird der Leint, Sommerproben verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der oben achtet **Lillemilch-Selste**
 Markt: Dreieck mit Erdangel und Kreuz von Bergmann & Cie. Berlin, v. Frlk. a. d. Schilling Nr. 24. Bei **Apotheker F. Curtze.**

Das Bureau der Königl. Gewerbe-Inspection Merseburg befindet sich von Montag den 24. April ab
Karistrasse 10, 2 Tr.
 Das Bureau ist täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr geöffnet, ausserdem am Donnerstag bis abends 7 Uhr.

Collins,
 Königl. Gewerbeinspector.

16 Burgstr. 16.
Fertige Oel- und Wasserfarben,



Oscar Loberl,
 Möbel, Leder, Eisen u. Lade
 mit hohem Glanz und schnell trocknend, empfiehlt zu billigsten Preisen

Oscar Loberl,
 Drogen, Lack, Farben- und Firnis-Handlung,
Burgstrasse 16.
 Wiederverkäufern und Malern
 Vorzugspreise.

Wahre Wunderkinder
 erhält man von
Karl Kochs Nährzwiebad.

Dieses bildet den Kindern gesundes Blut, beseitigt Kränklichkeit und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung, als: **Stomatose, Krüsen, Darmkatarrh, Rheumatis, Knochenentzündungen** u. s. w. zu schützen.
 In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:
 A. B. Zander, Oberburgstraße;
 Walther Bergmann, Gottschedstraße 8;
 Carl Schmidt, Unterlänberg;
 Wilhelm Röttgerich, Gottschedstraße;
 Louis Mendorf, Schmalzstraße;
 Hübel, Unterlänberg;
 Th. Feber, Söllische Straße;
 Adolf Wöhne, H. Ritterstraße;
 Frankleben: H. G. Gaudel;
 Neumarkt: Hugo Ernst;
 Wörlitz: W. Köbel, Wärdemeister;
 Laucha: Paul Fügner;
 Wundorf: Reinhold Dietrich;
 Kötzsche: H. Lange;
 Laucha: H. Lange;
 Schafstädt: Stamer;
 Niederlänker: b. Schafstädt: Cuno Dobersch;

Streden: Wenz Hempel;
 Etzdorf: S. Schmidt.

Mrs. Damen Schneiderin
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
Anna Koch, Neumarkt 70
 Dienstag
hausgeschlachtene Würst
Bielig, Lindenstraße 12.

Casino.
 Den hochgeehrten Herrschaften, welche bereits zu den in meinem Garten stattfindenden
5 Abonnements-Concerten
 abonniert haben, zur Nachricht, daß die heutige Annonce des Herrn **Walther, Reichskrone,** betr. nur 3 Concerte, auf Unwahrheit beruht, ich vielmehr alle 5 Concerte bestimmt abhalte.
 Hochachtungsvoll
A. U. R. Lass.
 Etahl, Casino.

Erdmann's Sportplatz, Merseburg.
 Sonntag den 30. April 1899, nachmittags 3 Uhr,
Grosses Frühjahrs-Radwettfahren.
 1) Eröffnungsfahren: 2000 m, 4 Ehrenpreise. 4) 2 Kilometerfahren: 4 Ehrenpreise.
 2) Erunterungsfahren: 1600 m, 4 Ehrenpreise. 5) Dauerfahren: 10000 m, 4 Ehrenpreise.
 3) Hauptfahren: 3000 m, 4 Ehrenpreise. 6) Vorkabelfahren: 3000 m, 4 Ehrenpreise.
Preise der Plätze: Tribüne Nr. 1, 25, Mittelplatz 75 Pf., Ring 30 Pf. Im Vorverkauf Tribüne Nr. 1, Mittelplatz 60 Pf. Für Radfahrer Mittelplatz 60 Pf. Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
140 Nennungen.



Der Preis im Einzelverkauf von meinem Lager beträgt
für beste Luckenauer Brikets
100 Stück 50 Pfg.
u. für Luckenauer Presssteine
(großes Format) 100 Stück 140 Pf.
Eduard Klaus.



Alle Nähere in den Prospekt, welche auf Wunsch gratis und franco versandt werden.
 Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
 Hamburg, Neue Gröningerstr. 10/11, Haus-Haus.

Flotter Schnurrbart!
 Franz. Haar- u. Bart-Elektro, (Gewässer-Mittel) erzeugt einen saft. Haar- u. Bartwuchs, in 10 bis 15 Tagen, ohne, in 2 bis 3 Wochen vollständig, durch viele Dank- und Anerkennungs-schreiben bewiesen.
Erfolg garantiert!
 a) Dose Nr. 1. — u. — nebst 6000 Brandhaar- u. Gummistücken.
 b) Dose Nr. 2. — u. — 3000 Brandhaar- u. Gummistücken.
 c) Dose Nr. 3. — u. — 1500 Brandhaar- u. Gummistücken.
 d) Dose Nr. 4. — u. — 750 Brandhaar- u. Gummistücken.
 e) Dose Nr. 5. — u. — 375 Brandhaar- u. Gummistücken.
 f) Dose Nr. 6. — u. — 187 Brandhaar- u. Gummistücken.
 g) Dose Nr. 7. — u. — 93 Brandhaar- u. Gummistücken.
 h) Dose Nr. 8. — u. — 47 Brandhaar- u. Gummistücken.
 i) Dose Nr. 9. — u. — 23 Brandhaar- u. Gummistücken.
 j) Dose Nr. 10. — u. — 11 Brandhaar- u. Gummistücken.
 k) Dose Nr. 11. — u. — 5 Brandhaar- u. Gummistücken.
 l) Dose Nr. 12. — u. — 2 Brandhaar- u. Gummistücken.
 m) Dose Nr. 13. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 n) Dose Nr. 14. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 o) Dose Nr. 15. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 p) Dose Nr. 16. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 q) Dose Nr. 17. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 r) Dose Nr. 18. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 s) Dose Nr. 19. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 t) Dose Nr. 20. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 u) Dose Nr. 21. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 v) Dose Nr. 22. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 w) Dose Nr. 23. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 x) Dose Nr. 24. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 y) Dose Nr. 25. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 z) Dose Nr. 26. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 aa) Dose Nr. 27. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ab) Dose Nr. 28. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ac) Dose Nr. 29. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ad) Dose Nr. 30. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ae) Dose Nr. 31. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 af) Dose Nr. 32. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ag) Dose Nr. 33. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ah) Dose Nr. 34. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ai) Dose Nr. 35. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 aj) Dose Nr. 36. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ak) Dose Nr. 37. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 al) Dose Nr. 38. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 am) Dose Nr. 39. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 an) Dose Nr. 40. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ao) Dose Nr. 41. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ap) Dose Nr. 42. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 aq) Dose Nr. 43. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ar) Dose Nr. 44. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 as) Dose Nr. 45. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 at) Dose Nr. 46. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 au) Dose Nr. 47. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 av) Dose Nr. 48. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 aw) Dose Nr. 49. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ax) Dose Nr. 50. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ay) Dose Nr. 51. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 az) Dose Nr. 52. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ba) Dose Nr. 53. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bb) Dose Nr. 54. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bc) Dose Nr. 55. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bd) Dose Nr. 56. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 be) Dose Nr. 57. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bf) Dose Nr. 58. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bg) Dose Nr. 59. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bh) Dose Nr. 60. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bi) Dose Nr. 61. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bj) Dose Nr. 62. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bk) Dose Nr. 63. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bl) Dose Nr. 64. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bm) Dose Nr. 65. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bn) Dose Nr. 66. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bo) Dose Nr. 67. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bp) Dose Nr. 68. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bq) Dose Nr. 69. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 br) Dose Nr. 70. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bs) Dose Nr. 71. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bt) Dose Nr. 72. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bu) Dose Nr. 73. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bv) Dose Nr. 74. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bw) Dose Nr. 75. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bx) Dose Nr. 76. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 by) Dose Nr. 77. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 bz) Dose Nr. 78. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ca) Dose Nr. 79. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cb) Dose Nr. 80. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cc) Dose Nr. 81. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 82. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 83. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 84. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 85. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 86. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 87. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 88. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 89. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 90. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 91. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 92. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 93. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 94. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 95. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 96. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 97. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 98. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 ce) Dose Nr. 99. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.
 cd) Dose Nr. 100. — u. — 1 Brandhaar- u. Gummistücken.

Große Auswahl
 in Kragen und Jackettstoffen, Stoffe zu Herren- und Knaben-Anzügen empfiehlt in bekannter Güte und allen Preislagen
Bertha Naumann,
 Marienstr.

Braunschweiger Gemüße-Conserven:
 ff. Stangenspargel 3 Pfd.-Doseu. 120 Pf. an
 ff. Schnitzpargel 2 " " 60 " "
 ff. Junge Erbsen 2 " " 70 " "
 ff. Junge Schnittbohnen 2 " " 85 " "
Paul Näher, Markt 6.

Bogel's Restauration.
 Mittwoch **Schlachtefest.**

Kammer's Restauration.
 Morgen **Schlachtefest.**

Hubold's Restauration
 Heute **Schlachtefest.**

Restaurant Preussischer Adler
 Mittwoch **Schlachtefest.**
 Louis Wassermann.

Goldene Kugel,
 Mittwoch Abend **Schlachtefest.**

Sieber's Restauration.
 Heute **Schlachtefest.**

Theater in Merseburg- Reichskrone.
 Mittwoch, den 28. April 1899, abends 8 Uhr.
Einmaliges Gastspiel
 des **Thalia-Theaters**
 aus Halle a. S.
 Direction: **E. M. Mauthner.**
Der Schlafwagen-Controleur
 Schwan in 3 Akten von **Alexander Dönn**,
 deutsch von **Heimo Tafelberg**.
 In Halle bereits 25 Mal mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt.
 Billet-Vorverkauf bei Herrn Reichsch-Schule jun., H. Ritterstraße 18. Preise: 200 Mt., 1. Platz 1,25 Mt., Gallerie 50 Pfg.

Die **Sommerturnspiele**
 auf dem **Kinderplatze**
 beginnen morgen **Mittwoch**, den 19. d. M. Die verschiedensten Kunst- u. Ballspiele, welche **Jung und Alt** erlernen, werden dort wöchentlich **am Mittwoch und Samstag**, abends von 6 Uhr ab, unter **aufsichtiger Leitung** und geübt. Wir bitten um **zahlreiche Theilnahme**.
Krelling und Rettelbusch,
 Turnlehrer.

Kaiser Wilhelmshalle.
 Auf mehrseitiges Verlangen habe ich die **Rheinländische Spezialitäten-Gesellschaft Goutschmidt** welche am Sonntag mit großem Beifall aufgenommen wurde, für **Dienstag und Mittwoch** weiter engagiert und finden von abends 8 Uhr ab Vorstellungen mit stets abwechslungsreichem Programm statt.
 Preise an der Kasse: Reservirter Sitz 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **Gentile** und im Local-Reservirter Sitz 60 Pf., Saal 40 Pf.
Familienkarten für 3 Personen: Reservirter Sitz 1,50 Mt., Saal 1 Mt.
 Mit dem Vorprechen, recht amüsante Abende zu bieten, ladet ergebenst ein
P. Selle.

Reichskrone.
 Im Anschluß an meine Anzeigen theile ich dem hochgeehrten Publikum ergebenst mit, daß nach Uebereinkommen mit dem königl. Musikdirector Herrn **D. Wiegert** von dem nunmehr **am 6. d. M.** hier stattfindenden **Sommer-Abonnements-Concerten** **am 3. d. M.** in meinem Garten abgehalten werden.
 Zu diesen Concerten gebe ich Abonnementskarten à Stück zu 1 Mt.
 Einzelnungsgeldern für meine Concerte lasse den hochgeehrten Herrschaften in den nächsten Tagen zugehen. Außenlebende Billetts lausche ich gegen neue um.
 Hochachtungsvoll
Reinhold Walther.

Bäcker-Lehrling
 für sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
 Eine jung. ord.
Arbeiterfamilie
 bei guter Wohnung und Lohn gesucht. Näh. b. **C. Brendel, Merseburg.**

Ein Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung mit angemessenen **Herrl. Remmertsmühle.**

Eine unabhängige Aufwartung
 sofort gesucht **Wetzstraße 211.**

Sucht und niedrige Martypreise
 vom 16. bis mit 22. April 1899.
 Weizen, pro 100 Stk. 16,00 bis 15,00
 Roggen, do. 15,00 bis 13,80
 Gerste, do. 17,50 bis 14,50
 Hafer, do. 16,00 bis 14,00
 Erbsen, do. 20,00 bis 17,00
 Hülsen, do. 30,00 bis 19,00
 Bohnen, do. 20,00 bis 14,00
 Kartoffeln, do. 4,50 bis 4,00
 Rindfleisch (von der Keule),
 pro Stk. 1,40 bis 1,30
 Schmalz, pro Stk. 1,80 bis 1,10
 Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,30
 Gammelfleisch, do. 1,30 bis 1,20
 Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20
 Butter, do. 2,40 bis 2,20
 Eier, pro Schock 3,20 bis 3,00
 Hen, pro 100 Stk. 5,50 bis 5,00
 Enten, do. 3,50 bis 3,40
Martypreise der Getreide
 in der Woche
 vom 16. bis mit 22. April 1899.
 pro Stk. 7,50 Mt. bis 12,00 Pf.

Witzgen eine Beilage.

Zu den Vorgängen auf Samoa.

Der Fall Marquardt auf Samoa, von dem wir am Sonnabend meldeten, ist wie sich jetzt herausstellt, nicht identisch mit dem Falle Hüfnagel. Ueber den letzteren hat ein amtlicher Schriftwechsel zwischen dem Berliner und dem Londoner Cabinet stattgefunden, der dann zur Auslieferung Hüfnagels geführt hat. Ueber den Fall Marquardt ist amtlich noch nichts Näheres bekannt. An den eingegangenen Privatmeldungen erhält man den Eindruck, als ob die Deutschen auf Samoa sich mehr als wünschenswert mit der Mataafapartei identifiziert und so den Versuch gemacht hätten, die deutsche Politik in einer Weise festzulegen, wie es nicht den Absichten der deutschen Regierung entspricht. Die „Post“ schreibt dazu auch: „Ueber die jüngsten Vorgänge auf Samoa sind einige Privatberichte eingegangen, die einen innewohnenden Einblick in den Verlauf der Streitigkeiten gewähren. Selbstverständlich ist es Sache der Samoa-Kommission, die einzelnen Vorurteile einer unparteiischen Untersuchung zu unterziehen und dann ihr Urteil hierüber abzugeben. Zu wünschen wäre, wenn sich hierbei herausstellte, daß die Schuld an den Streitigkeiten nicht, oder doch nur in geringerem Maße auf deutscher Seite zu suchen ist. Unverständlich würde es jedenfalls sein, wenn sich die Deutschen auf Samoa derart mit Mataafa identifiziert haben sollten, daß es den Engländern gewinnen könnte, als ob sie glaubten, mit Mataafa stehen oder fallen zu müssen. Im Uebrigen ist ja einem weiteren Untergang in Apia durch die schon erwähnten Weisungen aus London und Washington vorgebeugt worden, die den Befehlshabern ein weiteres Eingreifen nur für den Fall gestatteten, daß das Leben englischer oder amerikanischer Unterthanen bedroht werden sollte.“

Ueber die Verhaftung Marquards in Apia veröffentlicht ein Berliner Blatt eine briefliche Mitteilung des genannten Herrn an seinen Bruder, in der es u. a. heißt: „Ich wurde einmal ergriffen und an Bord des englischen Kriegsschiffes „Porpoise“ gebracht und dort vom Kapitän Sturdee angefangen, betroffen zu sein, daß ich bewaffnet gegen englische Seeleute lag.“ Da dies eine große Lüge war und infolgedessen die Anklage natürlich nicht bewiesen werden konnte, so wurde ich nach vierzehntägiger Gefangenschaft als Kriegsgefangener auf Intervention des Generalconsuls Rose und des Korvetten-Kapitäns Schönfelder freigegeben, aber gegen das Versprechen, daß ich den „Falle“ nicht verlassen würde. Die beiden genannten Herren protestierten gegen diese mir auferzwungene Beschränkung meiner persönlichen Freiheit, jedoch bis heute (23. März) vergeblich. An Bord der „Porpoise“ wurde ich von Kapitän Sturdee in der gemeinsamen Weise insultriert. Ich erkrankte mich bei Generalconsul Rose und Kapitän Schönfelder, ob mir gekatet sei, von Bord des „Falle“ einen Brief an Kapitän Sturdee zu richten. Beide Herren hielten mich jedoch, dies nicht zu thun. Ich hatte die Absicht, Sturdee wegen der mir angethanen grundlosen Verwundungen und, da ich auf andere Weise für dieselben noch keine Genugthuung erlangen kann, vor den Säbel oder die Pistole zu fordern, was ich nunmehr erst thun kann, wenn ich den „Falle“ verlassen darf. Ich höre, während ich diesen Brief schreibe, daß Generalconsul Rose heute einen Brief von Admiral Raug erhalten hat, wonach er mir nicht gestatteten könne, an Land zu gehen, weil ich mit Mataafa in politischer Beziehung gefangen hätte. Er meint damit wahrscheinlich mein Verhältnis als Friedensrichter unter der Mataafa-Regierung. Generalconsul Rose und Kapitän Schönfelder, ebenso alle Deutschen sind empört über meine grundlose Arrestierung. Raug und die englischen Kommandanten fürchten mich, weil sie wissen, daß ich i. B. der Tamafese-Regierung als Militär-Inspiziteur angehöre und ich ihnen, wie mir gesagt wurde, als unerschrockener, gewandter und der deutschen Sache — die man hier mit der Mataafa-Sache identifiziert — treu ergebender Soldat geschätzt worden bin. Ich kann kaum mehr schreiben, denn ich zittere, wenn ich an die mir zugefügte Schmach denke.“

Herr Marquardt erzählt weiter, daß er durch das Bombardement schwer geschädigt sei. Mein ganzer Besitz ist vermintet, alles Transportable geplündert, Geld, goldne Uhren, Gewehre, Alles ist fort; ich besitze zur Zeit nur einen Anzug. Vielleicht noch nicht einmal mehr mein Haus. Ich werde arm wie Hiob aus der Asche hervorgehen. Wer entschädigt mich?“

Auch dieser Voss! über den die englischen und amerikanischen Blätter trotz ihrer langen Telegramme nichts zu melden wußten, beweist, daß die Samoa-Kommission eine Menge Arbeit auf der Schiffsinsel vorfinden wird.

Parlamentarisches.

Die „Mittelhandsetter“ in der „Deutschen Tageszeitung“ sind mit dem gerade dem Mittelhand schwer schädlichen Beschluß der Kommission, die Privat-Postanstalten zu beseitigen, durchaus einverstanden und verlegen sich dazu, die Vernichtung der Privat-Postanstalten als eine Forderung ausgleichender Gerechtigkeit zu bezeichnen.

Der Militär-„Polit. Corr.“ zufolge wird in Bundesratskreisen erzählt, daß von der Absicht, dem Reichstag noch in der laufenden Session einen Gelegenheitsantrag zur Schaffung der Arbeitswilligen vorzulegen, wahrscheinlich Abstand genommen werden soll.

Mit der Novelle zum Invaliditäts- und Versicherungsgegesetz beschäftigte sich am Sonnabend der deutsche Verzetag in Dresden. Der Verzetag nahm einen Antrag an, welcher fordert, daß in jeder Versicherungsanstalt ein ärztliches Mitglied vorhanden sein soll, und das über jede beabsichtigte Abänderung der Gesetze, soweit sie ärztliche Interessen betreffen, die ärztlichen Ständevertretungen vorher gehört werden sollen.

Provinz und Umgegend.

Lochau (Saalkr.), 21. April. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in das Vereinszimmer des hiesigen Radfahrervereins ein weit über fünfzigjähriger harter Rehmklumpen geschleudert. Glücklicherweise erglitz durch die umherliegenden Glasplitter keines von den zu einer Generalversammlung anwesenden Mitgliedern eine Berührung.

Koburg, 20. April. Die Enthüllung des Herzog Ernst-Denkmals ist auf den 10. Mai verschoben worden.

Weimar, 20. April. Kürzlich richtete ein sachsen-weimarerischer Staatsbürger an seinen Landesfürsten ein Gesuch, in dem er um Erlaß einer ihm zubilligten Strafe bat. Das Schriftstück weist das folgende „Postskribtum“ auf: „Bitte, lieber Großherzog, ja recht verschwiegen!“ Der Monarch soll über diese Vertraulichkeit herzlich gelacht haben, insofern hat er doch die Billigkeit an das Justizdepartement des Staatsministeriums zur Erledigung abgegeben.

Nordhausen, 22. April. Ein von der hiesigen Polizei wegen dringenden Verdachts, den Braunschweiger Nord begangen zu haben, gestern angehaltenen, aus Kaufland stammenden Ehepaar ist nach der polizeilichen Vernehmung dem hiesigen Landgericht zugeführt worden.

Eisenach, 22. April. Auch die heutige Auerhahnplage ist wieder unterblieben. Der Kaiser, der sich durchaus wohl befindet, reist morgen nach Dresden zum Besuch des Königs Albert zu dessen Geburtstag.

Magdeburg, 21. April. Der Fleischmeister Wilh. Strich, der verdorbenes Fleisch an die Kantine der Pionierkaserne geliefert hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Abermals ist hier ein zuwüßiges Mädchen verschwunden, und zwar die Tochter des Arbeiters Hoppe. Die Kriminalpolizei neigt der Ansicht zu, daß das Mädchen, das zuletzt zwischen Petersburg und Elbe gesehen worden ist, von einem Uelshiffer an sich gelockt und mitgenommen ist.

St. Andreasberg, 21. April. Die sanitische Invaliditäts- und Altersversicherung erwarb das Etablissement Poston Busch mit dem gesamten Inventar. Schon von Mai ab soll die Belegung des neuen Ebnungsheims mit weiblichen Kranken erfolgen.

Eisenach, 23. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr hat der Kaiser die Wartburg wieder verlassen. Der Großherzog und der Erbgroßherzog begleiteten Sr. Majestät bis zum Bahnhofs. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden die hohen Herrschaften von dem zahlreichen, die Straßen befest haltenden Publikum lebhaft begrüßt. Vielfach hatte man illuminiert. Der Kaiserzug stand am Westende des Werabahnhoftes. Der Großherzog stieg mit dem Kaiser in den Salonwagen, wo sich die Monarchen herzlich verabschiedeten. Der Großherzog und der Erbgroßherzog fuhren jedoch zur Burg zurück. Der Kaiserzug, in dem der Kaiser übernachtete, wurde weiter westwärts auf ein Seitengleis geführt. Die Abreise nach Dresden erfolgte heute früh 6 Uhr 20 Min.

Mühlhausen i. Th., 22. April. Mehrere im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis internierte Wurschen verurteilten den Gesangen-Deratscheifer Dannerberg, suchten ihn mit bereit gehaltenen Schlingen zu fesseln und durch Schläge mit einem eisernen Binal auf den Kopf zu betäuben in der Absicht,

aus dem Gefängnis auszubrechen. Die Wurschen wurden jedoch noch rechtzeitig überwältigt. Die Verlegungen D's, namentlich am Kopfe, sind erheblich.

Leipzig, 21. April. Gestern Vormittag kürzte auf bisher unangelegte Weise der Tischlermeister Friedrich Bernhard Köhler aus einem Fenster seiner in der zweiten Etage des Grundstücks Langestraße 32 gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Der Unglückliche erlitt hierbei so schwere Verlegungen, daß er kurz darauf sein Leben aufbaute. Derselbe war schon seit längerer Zeit nervenleidend. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. April 1899

Die Herren Turnlehrer Krelling und Kettelbusch hier beginnen morgen, Mittwoch, Abend 6 Uhr auf dem Landplatz wieder ihre Sommerturnspiele, die sich seitdem schon großer Beliebtheit erfreuten. Es sollen auch in diesem Jahre wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, die verschiedensten Lauf- und Ballspiele geübt werden. Hoffentlich findet auch dieser Kursus eine recht rege Theilnahme.

Die oft gerügte Unfittigkeit vieler Geschirrführer, während der Fahrt auf ihrem Wagen zu schlafen, hat bekanntlich schon manches Unglück herbeigeführt und konnte auch gestern Morgen auf der Weisenfelder Chaussee wieder einmal recht unangenehme Folgen haben. Auf einem nach Weisenfeld zu fahrenden Geschirre lag der Führer besessen in der Schlafstille in sanftem Schlummer. Nüchtern hielt der Wagen und der schlaftrunkene Koffelkeller führte kopfsüber herab. Die Pferde waren etwas seitwärts vom Wege gerathen und an einen Baum angefahren, und hatte der dadurch hervorgerufene kräftige Stoß den Sturz des Führers herbeigeführt. Die Thiere, welche infolge des Vorganges schreuten, wurden durch das Vorüberfahren einiger Radfahrer noch unruhiger und konnten nur mit Mühe zum Stillstehen gebracht werden. Der leichtsinnige Geschirrführer hatte durch den Sturz neben einigen Hautabschürfungen am Kopfe eine Quetschung und eine Verstauchung der linken Hand erlitten.

In der Nähe des Gasthofes zu Lema wurde am Sonntag Nachmittag der Handarbeiter St. von hier, der mit mehreren anderen Personen dieses Dorfs auf einem Wagen sitzend passirte, ohne jede Veranlassung von einem jungen Manne derart mit dem Spazierstock auf den Kopf geschlagen, daß eine blutende Wunde entstand und St. sich kräftig verbitten lassen mußte. Die Sache ist natürlich zur Anzeige gebracht und wird sich der Thäter vor Gericht zu verantworten haben.

Wie uns berichtend mitgeteilt wird, handelt es sich bei der unter den Pferden der 4. Eskadron unserer Husaren ausgebrochenen Krankheit nicht um Drüsen, sondern nur um eine fatarthallische Erkrankung, die bereits am Sonntag Nachmittag eine wesentliche Besserung zeigte und voraussichtlich in einigen Tagen ganz verschwinden wird.

Theater. Der Director des Thalia-Theaters in Halle a. S., E. M. Rauffner, wird mit seinem Ensemble, wie schon mitgeteilt, am Mittwoch den 26. I. M. im Saale der „Reichstrone“ hierseits ein einmaliges Gastspiel absolviren und den zugkräftigen, tollen Schwanz „Der Schlafwagen-Controleur“ zur Aufführung bringen. Montag den 24. I. M. beging dies vorzügliche Werk Diffsons zwei Jubiläen in Deutschland: die 100. Aufführung in Berlin am Residenz-Theater und die 28. Wiederholung in Halle a. S. am Thalia-Theater. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses lustige Stück auch hier in Merseburg Heiterkeitstürme hervorzurufen und sich denselben Beifall eringen wird, wie allerorts, wo diese Novität zur Darstellung kam. Der Ballet-Borverkauf befindet sich in der Cigarren-Handlung des Herrn Heim. Schulte jr., kl. Ritterstr. 18.

Die rheinländische Spezialitäten-Gesellschaft unter Direction des Herrn Goudschmidt aus Düsseldorf hat am Sonntag Abend in der Kaiser-Wilhelms-Halle einen recht schönen Erfolg erzielt. Der Saal zeigte sich gut besetzt und die Stimmung des Publikums war schon nach der Uebrigleitung des ersten Theiles des reichhaltigen Programms eine äußerst animirte. Von den Auftretenden erzielte Fr. Schell, eine stimmbegabte und vortreflich geschulte Kriegerlängerin, nach jeder Blicke rauschenden Applaus. Der Handakrobat Little Charley und die Trapezkünstlerin Fr. Lyon erwiesen sich als höchst achtungswürdige Kräfte, deren Productionen reges Interesse und alleseitigen Beifall fanden. Fr. Franzini, die

Soubrette, präsentirte sich als hübsche Wägen-
schmiedin und gewandte Tänzerin, die ungarischen
Garbas überaus flott vorführte. In Herrn
Dandart besitz die Gesellschaft einen vorzüglich
Humoristen, dessen Vortrag und Mimik jederzeit
fühlige Heiterkeit erzeugte. Die kleine Adeline
und ihre sechsjährige Auguste boten mit ihrem
Tunzen an 2 Ringen eine angenehme Unterhaltung,
ebenfalls. Lyonbarts als Girasclown, dessen
Auftritte die Anwesenden höchlich amüsierte. Den
Schluss des Programms bildete die Vorführung
einer Reihe von 9 in a fischer Marmor-
gruppen, die von ausgezeichneter Wirkung waren
und lebhaften Beifall fanden. Sämmtliche Vorträge
bewegen sich in decenaten Formen, die Musikbeglei-
tung ist eine sehr ansprechende und kann der Besuch
der heute und morgen Abend noch stattfindenden
Vorstellungen warm empfohlen werden.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 25. April. Zunächst
heitere und kalte Nacht mit Mist. Später schnell
steigende Temperatur; dabei zunehmend bewölkt,
zulezt Regen, theilweise auch Gewitter.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 23. April. Die hiesige Strafkammer ver-
handelte gestern u. v. gegen die 17-jährige als Dienstmagd
Iva Helena Sturm und als Beschuldigte wegen des in
Halle, die sie seit dem 2. Jahre alten Sohn
ihrer damaligen Dienstherrin, Kaufmann Bartels hier,
Schmeltzerei eingegeben zu haben, aus Verger darüber,
das ihre Herrschaft die angeklagte habe. Sie habe nicht
die Abicht gehabt, das Kind zu tödten, sondern nur, um
ihm weh zu thun, die That auszuführen. Im Urtheile
wurde der Angeklagten Sturm ein Verbrechen und vom
Schicksale ein gutes Vernehmungsprotokoll angefertigt. Sie
wurde § 229 des St.-G.-B. zu 3 Jahren Gefängnis
verurtheilt, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.
— Thorn, 21. April. Großes Aufsehen erregt hier die
Freisprechung zweier unehelicher Verurtheilten.
Im October 1896 wurden vom hiesigen Schwurgerichte der
Invalide Hans und Frieda von der Arbeiter-
Stange aus Gerdau wegen Stillschließens verurtheilt zu je
sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt, und zwar auf die
Ausgabe der Arbeiterfrau Wirtowa, an der sie das Ver-
brechen verübt haben sollten. Nachdem die Männer 17
Monate Zuchthaus verübt hatten, gelang die Wirtowa
mehrere Personen, die ihre Aussage falsch gaben, sie
habe die That aus Mitleid verübt. Der Angeklagte
erfolgte, wurde die Frau freigesprochen und ist bis heute noch
nicht ermittelt worden. Das eingeleitete Wiedererfor-
schungsergibt heute mit der völligen Freisprechung vor
dem Schwurgerichte. Ein Antrag auf Entschädigung der
unehelichen Verurtheilten wurde vom Vertheiger nicht ge-
stellt.

Stettin, 21. April. Ein jugendlicher Ver- brecher. Der 16 Jahre alte Schiffsmann Robert Schei- mann wurde wegen Raubes, Stillschließens, Ver- weigerung und Diebstahls in 16 Fällen zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hat in der Umgebung von Stettin, Alt-Damm und Stargard Frauen und Mädchen, denen er begegnete, angefallen, sie mit einem Schiffsmesser bedroht und sie dadurch zur Zahlung der von ihm verlangten Geldsummen gezwungen. Der Verhandlung sah unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Wermischtes.

* (Ein furchtbarer Tod.) Auf schreckliche Weise ist
in dem Orte Wismar ein junger Mann,
dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, ums Leben
gekommen. Die Gänge, ein Verfallenen der Wemel, war
in der Zeit vor dem Tode bedeutend angeschwollen und die
niedrig gelegenen Wiesen und Ackerfelder waren überflutet.
Infolge des eingetretenen Frostes hatte sich eine Eisdicke
gebildet, die vom nachfolgenden Personen schon an mehreren
Stellen durchbrochen wurde. Auf der Höhe eines am an-
grenzenden, jetzt auch vom Wasser bedeckten Morastes ist
nun jener Mann eingetroffen, ohne jedoch vollständig
unterzugehen. Trotz aller Bemühungen ist es dem Un-
glücklichen nicht gelungen, sich herauszuarbeiten, und es konnte
auch auf keine unangelegten Hilfeleistungen seine Hilfe gebracht
werden, da die Stelle etwa 1 km vom letzten Wohnort entfernt
liegt. Leider wurde auch auf die bis zum Abend
dauernden Hilfeleistungen kein Verlass zu bringen mit dem
Erfolge gewagt. Der Tod ist dann, wie es heißt, durch
Erstickung eingetreten. Die Leiche ist später, vor einigen
Tagen, von Fischern geborgen worden. Rapier oder Größ-
stücke sind nicht gefunden worden; die Wunde enthielt etwa
3 M.

* (Der verheerende Sturm, der die Vorhöfliche
Ankurlisten heimlich, hat, wie bereits berichtet, fast die
ganze Besatzung der Flotte vernichtet, vor etwa
100 Jahren gehen wir nun fast feierlich gelassen; allerdings
hat man ein ähnliches Unwetter seit Menschengedenken nicht
erlebt. Die Schiffe trieben völlig hilflos auf der erregten
See; der Schoner „Crest of the wave“ nahm einen Schaden
und zwei Frauen auf, die zwölf Stunden, an Wallen sich
ankammernd, im Wasser waren, bis andere Frauen, mit
Kindern auf den Rücken erstickten nach dem ersten
Anspruch das rettende Land, die Kinder waren tot.
Der Dampfer „White Star“, der zur Hilfeleistung aus-
gesendet war, holte 88 Personen auf, der Schoner „Tarawa“
rettete mehrere Seemanns, die sich mit ihrem Guts auf
ein Schiff gerettet, das nur fünf Personen Raum bot und
fortwährend von dem Wellen überflutet wurde. Ein einzelner
Unternehmer verlor 70 Leute; der Materialschaden wird
auf 1 1/2 Millionen M. geschätzt. Zahlreiche Menschenleben
sind losgerissen und treiben jetzt, die Schiffe irreleitend,
auf dem Wasser, so daß gegenwärtig der gemalmte Verle-
rungs. Es wird lange dauern, ehe dieser furchtbare Schlag
vergessen sein wird.

(Die Explosion) in der Feuerwerksfabrik
von Reil bei Düsseldorf ist durch Selbstzündung einer
Kakete entstanden, wodurch sofort eine große Anzahl anderer
Feuerwerkskörper in Brand gefiel wurde. Der Arbeits-

mann stand sofort in Flammen. Von den sechs Arbeiterinnen,
die dort beschäftigt waren, konnten sich nur drei ins Freie
retten, während die anderen drei in den Flammen umkamen.
Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Der
Sohn des Fabrikbesizers Karl, der den Verunglückten Hilfe
zu bringen suchte, ist schwer verletzt. Bei dem Einschlagen
einer Bombe geriet er sich eine Fußspitze und an Gesicht
mit Wunden an. Die Ursache des Unglücks ist noch unklar.
Es ist das Feuer auf das Hauptgebäude zu beschränken.
Der Schaden ist immens und wird um so empfindlicher,
als die Fabrik, wie es bei dergleichen Betrieben meistens
der Fall ist, nicht versichert war.

* (Der Schauspieler Georg Seufert) in München,
der mit der verheirateten Wirtswirthin in Beziehungen stand,
wurde Donnerstag Abend vom Publikum im Hoftheater
bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit einer Demonstration
empfangen und deshalb am nächsten Tage von der Direction
entlassen.

* (Er mordung eines Pfarrers.) Oberhalb
Köln wurde die Leiche eines Herrn gefunden, die in der
Druck mehrere Meilen entfernt. Aus den bei ihr ge-
fundnen Papieren war ersichtlich, daß es sich um einen
evangelischen Pfarrer von Menden handelte.

* (Ein seltener Unfall.) Der seit Ende November vorigen
Jahres verschwunden war und wegen großer Unterhaltungen
friedrichs verhaftet wurde, hat sich in Wien, von Chicago
kommend, der Stargarder Weidner freiwillig gestellt.

(Schiffsunfälle.) Der auf der Antarktis begriffene
schwedische Dampfer „Hörsing“ mit dem nach Trisch führenden
Kapitän „Petra“, zusammen, Der „Hörsing“ sank, die Mann-
schaft wurde gerettet; der Dampfer „Petra“, legte die Reise
nach Trisch fort.

(Giftmord.) Unter dem dringenden Verdacht,
seine Frau und sein Kind vergiftet zu haben, wurde Freitag
Mittag der Arbeiter Franz Jenbal aus Kretzen, Kreis
Wetzlar, verhaftet.

(Ueber die Explosion im Feuerwerks-
Laboratorium) zu Ebanau werden folgende Einzel-
heiten gemeldet: Am Freitag Nachmittag um 6 Uhr waren
die Arbeiter Weinbrecht und Anders beschäftigt, unter
Führung des Oberleiters Binder vom Feuerwerks-Labo-
ratorium in die Sprengkapseln nach der Lagerstätte an der
Kreuzendie zu transportieren. Auf dem Wege
dorthin glitt der Arbeiter Weinbrecht aus und stürzte zur
Erde. Dadurch explodierten in demselben Augenblicke die
auf den Erdboden gestreuten, leicht entzündbaren Stoffe.
Alle drei an dem Transport beteiligten Personen blieben
benutzt liegen. Ein Wirt, der den Vorfall von
weitem beobachtet hatte, gab sofort das Feuerlösch- und
die Rettungsarbeiten in der Feuerwerks-Laboratorium, sowie in
der Lagerstätte beauftragt waren, stürzten ins Freie. Die
drei Verletzten wurden mit dem Traglof sofort nach dem
nächsten Militär-Lazareth geschafft; doch gab auf dem Wege
dorthin der Arbeiter Weinbrecht seinen Geist bereits auf.
Der Kopf war dem Vernehmen nach Unkenntlichkeit ver-
brannt und die Wunde vollständig gerissen. Der Arbeiter
Anders hat sehr schwere Verletzungen erlitten und ist noch
in den Krankenzimmer des Militär-Lazareths zu Wetzlar
Verletzungen an Kopf, linken Bein und Arm davon, so
daß er schon Freitag spät abends aus dem Lazareth entlassen
werden konnte. Der geliebte Arbeiter Weinbrecht war
Erbäuer einer Familie von fünf Kindern.

* (Wordan Bord.) Man meldet aus Livorno: An
Bord des hier eingetroffenen deutschen Schooners „Schelmal“
wurde der dritte Schiffsoffizier, namens Schirke aus Woll-
gang, erkrankt aufgehoben. Die ganze Schiffsmannschaft
wurde verhaftet.

(Schwache Pöden.) In Raunon ist eine polnische
Arbeiterin an den schwarzen Pöden erkrankt. Sie wurde
im Kreis-Krankenhaus sofort untergebracht.

* (Von einem tolen Wolfe geiffen.) Aus
dem Kreise Nienburg wird dieses Tage 7 Bauern, denen
von einem tolen Wolfe die Wunden beigebracht wurden, in
die Bauern-Statten des Altlandes Polizeibehörde zu Wollau
gebracht worden. Bei einigen ist das ganze Gesicht zerfetzt,
bei anderen sind Arme und Beine abgehauen.

* (Ein achthor Gemeinderath.) Wie ein
Telegramm aus Baddeck meldet, wurde der genannte
Gemeinderath von Jagel wegen Banknotenscheidung
verhaftet. Die Werksstätte befand sich im Keller des
Gemeindehauses. Die Gemeinde übertrug die Fälligkeit
bei der Arbeit. Die Letzteren leihen sich zur Wehr und
feinere Revolverbesitz. Ein Gendarm wurde schwer
verwundet.

* (U dem Dienstmann.) Duesl bringt die in
Worm erscheinende „D. Reichs-Zig.“ folgenden Nachtrag:
Man hat sich vergeblich bemüht, zu erfahren, wie die
Dienstmänner dazu kamen, ein Protokolll einzuheben.
Das hat sich jetzt herausgestellt. Die beiden Männer gerieten
in Meinungsverschiedenheit und waren im Begriffe, hand-
greiflich zu werden, als ein Kollege ihnen sagte: „Seid doch
verständig, Ritter, wenn ihr das thut, kommt ihr wegen
Körperverletzung an und Gefängnis, wenn ihr das nicht thut,
dann kommt ihr zur Festung, um das zu vollziehen.“ Da
man die Herren die Festung dem Gefängnis vorzogen, so
beschlossen sie das Duelle.

(Eine deutliche Seemannsthat.) Das Geramt
in Gumburg hat in Godes des Deutschen Reichs, der
im Februar auf kaltem Wege nach New-York, nachdem
er in einem schweren Organ die Steuerborrichtung gebrochen
hätte, mit seinen 800 Passagieren unter Ablehnung fremder
Hilfe nach England zurückkehrte, nunmehr das Urteil gefällt.
In demselben wird dem Führer der „Victoria“, Kapitän
Karlows, dem ersten Steuermann Franz von Hoff und
insbesondere dem ersten Maschinenföhrer, wegen seines
Verhaltens bei der Ueberfahrt, dann auch der Steuerföhrer des
Schiffes, sowie der übrigen Besatzung ein glänzendes Zeug-
nis ausgestellt.

(Die schreckliche That eines Betrunknen)
hat in dem in der bayerischen Rhein gelegenen Städtchen
Wimmerfeld die größte Aufregung hervorgerufen. Dort
wurde nämlich am dem sogenannten Schindlerberg der Detonanz
Kaplan Solzinger, der mit seinem schicksaligen Schöpfung
einen Spitznamen machte, von dem zwanzigjährigen Deutschen
Friedrich Wimmel aus Nibingen erschoten. Solzinger
ging, nichts Weses ahnend, seines Weges, da brang der
Unhold plötzlich an ihn ein und stieß ihn, ohne jede Ver-
anlassung, 3 Kränkel über dem Herzen des Wirtes in
die Luft. Nur noch eine kurze Strecke vermochte sich
Solzinger fortzuschleppen, dann brach er zusammen. Als
man zu dem Unglücklichen kam, war das Leben längst ent-
flohen. Für die sinnlose Betrunkenheit Wimmels legt be-

sonders der Umstand Zeugnis ab, daß er nach der That
keineswegs das Verbrechen, die bereitgestellten Wimmerfeld
sahen ihn vielmehr schlafend im Straßengraben liegend.
Er wurde verhaftet. Die Thelname für die Wittve und
die sieben des so jäh dem Daim entzogenen ist allgemein:
* (Eine Königin Julie Gedächtnistage)
wird am Königberg i. Pr. vor dem Gedächtnistage mit
einem Hofaufzuge von um 250 000 M. erbauet werden.
Der Bau wird schon in nächster Zeit begonnen und
gefordert werden, daß die Einweihung gelegentlich des Ge-
burtstages der Krönung König Friedrichs I. (18. Janu-
ar 1801) am 18. Januar im Beisein des Kaiserpaars
stattfinden kann.

200. Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)
Werte Klasse.
1. Ziehungstag.
Ziehung vom 21. April 1899.
Vormittag.

15000 Ml. auf Nr. 22945 226038.
10000 Ml. auf Nr. 59465.
5000 Ml. auf Nr. 5841.
3000 Ml. auf Nr. 16551 21573 42979 46969 52606
58154 60245 61140 61505 73282 73912 76174 79600
90088 93010 94577 102258 108230 108765 109231 123260
123938 137710 134438 125354 130763 172240 177473
191507 212034 215543 219768 224090.
1000 Ml. auf Nr. 5938 5777 12404 17593 26279 27969
33845 40247 47682 52704 53110 53843 77376 87297
88214 89657 93951 101872 102720 103077 110701 117296
124455 131330 135168 135270 135778 156874 178872
179629 182741 184310 187609 200263 206101 214274
215701 224723.

Nachmittag.

15000 Ml. auf Nr. 29456.
5000 Ml. auf Nr. 27842 219820.
3000 Ml. auf Nr. 6337 29406 24888 29757 31106
41088 47512 48385 60438 89943 90021 90198 90715
107783 88563 94169 93975 94379 96330 97234 103799
18809 111317 124960 125354 126399 130639 143719
146763 148595 154143 196654 197493 210818 215018
215594 218417 219401 220568.
1000 Ml. auf Nr. 5876 18542 21873 21941 23615
23639 35640 37086 40785 41925 42253 43040 47379
51330 53897 56728 63951 77396 89943 90021 90198 90715
92011 107648 112216 116826 117729 118389 121678
132678 148830 154143 151512 163029 172760 175696
193442 194485 205868 216701 217829.

Neueste Nachrichten.

New-York, 24. April. Zu Ehren des Kapitän's
Cogglian und der Offiziere des von den
Philippinen zurückgekehrten Kreuzers der Ver-
einigten Staaten „Raleigh“ fand Freitag Abend
ein Bankett statt. Kapitän Cogglian hielt eine Rede,
in welcher er von einem Vorfalle sprach, der während
der Blotade Manila zwischen dem Admiral Dewey
und einem Offizier sich abspielte, welchen der
deutsche Admiral abgelehnt hätte, um Besondere
zu führen. (Die Art der Besondere gab Cogglian
nicht an) Cogglian hörte, wie Dewey den Offizier
erludte, dem deutschen Offizier zu sagen, die deutschen
Schiffe müßten stille stehen, wenn Dewey es jage,
das geringe Jubelwundern gegen die Blotade
reglements bedeute nur ein, nämlich Krieg. Ein
berathiges Jubelwundern wurde in diesem Sinne
aufgenommen.

New-York, 24. April. Die Bemerkungen
des von Manila zurückgekehrten Kapitän's Cogglian
über einen angeblich dort vorgekommenen Zuspen-
fall zwischen dem amerikanischen Admiral Dewey
und einem deutschen Flottenoffizier erregen in den
hiesigen Marine- und politischen Kreisen allgemeines
Beschwerden, weil sie der von dem Verein. Staaten
verfolgten Politik entgegen und überdies in Bezug
auf den fraglichen Vorfalle unklar sind. Indessen
fragt es sich, ob die Regierung angezweifelt der aus-
gesprochenen Kriegsdienste Cogglian's in der Lage sein
wird, gegen seine Nachsichtrede einzuschreiten.

New-York, 24. April. Kapitän Cogglian
erhielt Brief, sofort an Bord des „Raleigh“
zurückzukehren. Einem Richterfalle gegen-
über sagte Cogglian gestern Abend, er habe die
Aeuerung auf dem Bankett nicht in der
Erwartung gethan, daß darüber berichtet
werde, sondern glaubt, nur zu seinen privaten
Freunden zu sprechen. Der Marine-Secretär Long
hat, wie der „New-York Herald“ meldet, in einem
Schreiben an Cogglian seine Billigung
über dessen Aeuerung, betreffend die Deutschen
von Manila, ausgesprochen und ihn zu der Er-
klärung aufgefordert, ob die Zeitungsberrichte darüber
zutreffend seien. Mitglieder des Staatsdepartements
halten es für übel gehalten von dem Offizier, die
Geschichte von einer Mißthimmung von Manila im
vorigen Sommer aufzuwärmen.

Heilameittel.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —
schwarz, weiß und farblich, von 75 Pf. bis Mk. 16.65 p.
Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.
An Jedermann franco und verpackt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (t. u. f. Hoff), Zwickau.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. H. Hoffner in Wetzlar.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) sich 7/4 Mkr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Jährliches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 96.

Dienstag den 25. April.

1899.

Der Antrag Kanitz

Kann nicht zur Ruhe kommen. Die offiziellen Professor des Bundes der Landwirthe werden nicht müde, auf ihn als einziges Mittel zur bauernden Befreiung des landwirtschaftlichen Volksstandes hinzuweisen, soweit dieser in niedrigen Getreidepreisen zum Ausdruck kommt. Neuerdings empfindet ihn auch die „Kreuzzeitung“ in einem längeren Aufsatz mit einer Begründung, von der sie wohl eine freundlichere Aufnahme bei der Regierung erhofft. Sie schildert in düsteren Farben die Gefahr einer Abschneidung der Getreidezufuhren im Falle eines Krieges, wobei sie gleichzeitig zugiebt, daß Deutschlands Ueberbau und Getreideproduktion mit der Volkszunahme nicht gleichen Schritt habe halten können. Sie „vermochten dies um so weniger, als unsere Wirtschaftspolitik, namentlich seit Abschluß der Handelsverträge, den Körnerbau weithin nicht zu fördern geeignet war.“ Thatsächlich habe die Zufuhr fremden Getreides, wenn man den Mais hinzunimmt, im Jahre 1898 das Quantum von 27 486 823 Doppelcentnern erreicht. Im Gegensatz hierzu behauptet freilich die „Dtsch. Tageszeitung“, daß „der deutsche Acker schon in den Jahren vorher genügend Vorrat hervorgebracht hat, um das gesammte deutsche Volk zu ernähren.“ Es sei nur „durch die unnütze Getreidezufuhr das deutsche Getreide in die Viehfälle gedrängt worden.“ Es liegt hier ein bemerkenswerther Widerspruch im agrarischen Lager vor. Gewiß wäre es ein erstrebenswerthes Ziel, die Versorgung Deutschlands unabhängig zu machen vom Auslande. Dies kann aber nun und nimmer geschehen durch Mittel, wie sie der Bund der Landwirthe vorschlägt. Keine noch so hohen Schutzzölle werden im Stande sein, die jetzt zu einer wirthschaftlich schädlichen Calamität gewordene Leutenoth aus der Welt zu schaffen. Mit Begünstigung der Fideicommiss und Ausdehnung derselben auch auf den bäuerlichen Besitz, mit Bestrebungen, die im letzten Grunde auf eine Erschwerung der Freizügigkeit hinauslaufen, erhält man sich keinen schaffenden Arbeiterstand, der doch die Vorbedingung für eine weitere Ausdehnung des landwirtschaftlichen Gewerbes und die Erschließung neuer Culturen für den Ackerbau ist. Stärkere innere Colonisation, umfassende Parzellirung der großen Staatsdomänen, erleichterte Bedingungen für den Erwerb kleinen Landbesitzes, können allein in Zukunft die Landwirtschaft so weit kräftigen, daß der deutsche Boden den Getreidebedarf des deutschen Volkes wieder selbst producirt. Wenn die Agrarier diesen Forderungen ablehnend gegenüberstehen, so ist das nach ihrer ganzen Anschauungsweise nicht verwunderlich. Der Antrag Kanitz kann nur durchgeführt werden unter schwerer Schädigung der allgemeinen Interessen. Nun hat allerdings die Regierung, schreibt die „Kreuzzeitung“, weiter, der Antrag Kanitz nicht gefallen wegen seiner angeblich sozialistischen Tendenz. Wir lassen es ununtersucht, ob dieser Vorwurf berechtigt ist, ob vielleicht die Ablehnung jenes Antrages, die Fortdauer der landwirtschaftlichen Nothlage und die hieraus resultirende Entvölkerung des platten Landes der Sozialdemokratie weniger zu flatten gekommen ist — die letzten Reichstagswahlen dürften den Gegenbeweis geliefert haben.“ Da hätte also nach der „Kreuzzeitung“ die Drohung des Herrn Kuppertschorners, unter die Sozialdemokraten zu gehen, bei den letzten Reichstagswahlen schon die ersten praktischen Erfolge zeitigt. Graf Polabomsky erhält auf seine Umfrage über die Gründe des Anwachsens der Sozialdemokratie eine Antwort.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowsky ist in Budapest eingetroffen, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell zu conferiren.

Es dürfte sich dabei auch um die Angelegenheit der Stromgebühren am Eisernen Thore handeln. — Im böhmischen Landtage brachte der Abg. Vaga die Angelegenheit der Controlversammlungen zur Sprache. Redner erblidte darin, daß sich die Mannschaften mit „Hier“ melden müssen, eine Beleidigung und Majestät der böhmischen Nation und wirkt den Justizorganen Beeinflussung vor. Der Statthalter Graf Coudenhoven weist in entschiedener und nachdrücklichster Weise den gegen die Gerichtsorgane erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit zurück. — Zur Uebertrittsbewegung in Böhmen liegen folgende Meldungen vor: Im Teplitz traten letzten Sonntag nach dem protestantischen Gottesdienste wieder 39, in Turn 50 Personen zum evangelischen Glauben über. Zum Bau einer evangelischen Kirche in Turn wurde bereits ein Grundstück für 12 000 fl. erworben. In Wein bei Reichstadt, Scheibitz, Wöhrensdorf und Weiskirchen erfolgten zahlreiche Uebertritte zum Altkatholizismus. — Der Kampf gegen die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich nimmt immer gebühendere Formen an. Infolge des Uebertritts Minderjähriger zum Protestantismus liefen nach dem „Wiener Tagblatt“ mehrfach Beschwerden von Eltern bei den Behörden ein, worin sie Verwahrung dagegen einlegten, daß ihre minderjährigen Söhne (es handelte sich dabei zumeist um Studenten) ohne Einwilligung der Eltern aus der katholischen Kirche austreten. In den Beschwerden wird eine Aenderung der bezüglichen Bestimmungen der interkonfessionellen Gesetze, wonach jedermann nach vollendetem 14. Lebensjahre die freie Wahl des Religionsbekenntnisses hat, gefordert. Die Kirchenbehörden beschäftigen sich hiermit bereits. Gleichzeitig sei ein Vorgehen gegen protestantische Geistliche eingeleitet worden, denen Proselytenmacheri vorgeworfen wird. Gegen Pastor Lunniker in Böhmen und gegen einige sächsische Gastprediger soll sogar ein Strafverfahren wegen Beleidigung einer anerkannten Kirche eingeleitet werden. Es soll auch untersucht werden, ob nicht die Uebertrittserklärungen gezwungener durch Zwang oder Mißverzoherungen worden sind. Zu einer Aenderung des interkonfessionellen Gesetzes ist glücklicherweise die Zweidrittelmehrheit beider Häuser des Parlaments erforderlich.

am 25. April. Der Kaiser traf zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestern Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten mit Erfolg in Strehlen ein. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen war überaus herzlich. Nachdem das Frühstück eingenommen war, begaben sich die Majestäten nach dem Paradeselbe, woselbst bei herrlichem Wetter die glänzend verlaufene Parade stattfand. Der Kaiser führte bei derselben dem König zweimal sein Grenadierregiment Nr. 101 vor. Um 4 1/2 Uhr stattete dann der Kaiser der Herzogin von Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Später fand in Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher außer der königlichen Familie auch der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin Tochter Feodora, die Hohenzollernschen Herrschaften und der Herzog von Mecklenburg

Ägypten. Ueber die englischen Eisenbahnpläne im Sudan wird der „Nat. Zig.“ geschrieben: Die Reise des Sirbars, Lord Ritchener, nach Kassala und Berber hat bereits einen wesentlichen Erfolg gehabt. Der Bau einer Bahn von Khartum nach Suakin ist beschlossene Sache und mit der Eröffnung dieser Linie wird ein weiterer großer Schritt zur Erschließung des Sudan und zur Verwerthung seiner reichen Erzeugnisse gethan sein. Die Linie soll über Abu Haras, Gebarez, Kassala, Suakin gehen. Die Strecke ist der früher geplanten über Berber vorzuziehen, denn während jene durch Wüste und wüstenähnliche Gegenden führt, erschließt die neue Linie ein Gebiet, das im Wesentlichen fruchtbar und zum Theil, wie Nordabessinien, sehr ertrageich ist. Den Italienern würden, da Kassala gleichzeitig mit Massauah über Keren und mit Suakin verbunden wäre, durch die neue Verbindung vielerlei Vortheile erwachsen, und eine Erschließung des nördlichen, italienischen Abessinien die Folge des Bahnbaues sein. Leicht wird letzterer nicht sein, denn die Strecke führt durch ein sehr fruchtbares Gelände, in welchem flache Hochebenen mit steilen Wänden und tiefe Schluchten und Flußbetten (Ehor) abwechseln, und der Anlage eines jeden geraden Weges Schwierigkeiten machen. Inzwischen schreitet der Bau an der Khartum-Bahn schnell fort.

Ostasien. In China ist die Frage der Herstellung eines Anschlußgleises zur Verbindung der deutschen Niederelstung in Hanlan mit dem dortigen Bahnhof der Hanlan-Peking-Bahn nach längerem Verhandlungen den deutschen Wünschen entsprechend geregelt worden.

Südamerika. In Brasilien ist jetzt endlich der „Fall Roth“ beigelegt. Zuerst wollte Brasilien sich gar nicht dazu bequemen, dem deutschen Lehrer Roth für die unmenslichen Mißhandlungen, deren Opfer er geworden war, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, aber die deutsche, mit Entschiedenheit festgehaltene Forderung ist dieser Tage beglichen worden. Die brasilianische Regierung hat auch die bestimmte Zusage gegeben, daß der Fall Roth noch einmal aus gewissenhaftem untersucht werden soll. Wenn sich dabei ein Verschulden der örtlichen Behörden herausstellen sollte, so ist deren strenge Bestrafung zugesagt worden. — In Bolivia ist nach einem in Washington eingegangenen Telegramm des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten die Revolution in La Paz beendet.

Nordamerika. Nach den Philippinen ist am Donnerstag das amerikanische Transportschiff „Warren“ mit Verstärkungen und Lebensmitteln abgegangen. — Zur Verabreichung der Gemüther dürfte ein Beschwichtigungstelegramm des Generals Otis vom Freitag kaum dienen, daß die Truppen reichlich versorgt seien und die Zahl der Kranken und Verwundeten nicht den bedeutenden Theil des Effectivbestandes überschreite. — Also „nur“ 14 pCt. der Truppen sind erkrankt und verwundet!

Deutschland.

Berlin, 24. April. Der Kaiser traf zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestern Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten mit Erfolg in Strehlen ein. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen war überaus herzlich. Nachdem das Frühstück eingenommen war, begaben sich die Majestäten nach dem Paradeselbe, woselbst bei herrlichem Wetter die glänzend verlaufene Parade stattfand. Der Kaiser führte bei derselben dem König zweimal sein Grenadierregiment Nr. 101 vor. Um 4 1/2 Uhr stattete dann der Kaiser der Herzogin von Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Später fand in Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher außer der königlichen Familie auch der Großherzog von Mecklenburg, die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzessin Tochter Feodora, die Hohenzollernschen Herrschaften und der Herzog von Mecklenburg